Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 60 (1953)

Heft: 10

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

marineblau R erweitert. Cibanogenfarbstoffe sind vollkommen haltbare, stabilisierte Azofarbstoffpräparate, die sich in Wasser unter Zusatz von Alkali gut lösen und zu Druckfarben von vorzüglicher Haltbarkeit verarbeiten lassen. Die Entwicklung erfolgt am besten nach dem Säuredämpfverfahren oder nach dem Neutralentwicklungsverfahren mit Cibanogenentwickler S. Nach dem Naßentwicklungsverfahren erhält man wesentlich schwächere Drucke. Zirkular Nr. 708.

Cibacetmarineblau RNN färbt Azetatkunstseide und Nylon in lebhaften, gut lichtechten Tönen von guter Abendfarbe. Der Farbstoff zieht schon bei niedriger Temperatur auf die Faser und gibt gute Reserve-Effekte auf Baumwolle und Viskosekunstseide. Cibacetmarineblau RNN ist auch für den Direktdruck geeignet. Zirkular Nr. 715.

Cibacetschwarz TRNN gibt auf Azetatkunstseide und Nylon Schwarz- und Grautöne von guter Lichtechtheit. Der Farbstoff zieht in gleichbleibendem Ton auf die Faser und kann schon bei 60 Grad Celsius gefärbt werden. Er reserviert Effekte aus Baumwolle und Viskosekunstseide gut. Cibacetschwarz TRNN eignet sich auch für den Direktdruck. Zirkular Nr. 712.

Cibatinblau 2G ergibt neutrale Blautöne von guter Licht-, Koch- und Chlorechtheit. Der Farbstoff ist sehr leicht löslich und läßt sich nach dem Dämpf- und Naßentwicklungsverfahren entwickeln.

Cibantinblau 2G eignet sehr gut als Buntreserve unter Anilinschwarz sowie zur Herstellung von Klotzfärbungen, die sich rein weiß und mit Küpenfarbstoffen bunt reservieren lassen. Die Färbungen sind mit der Küpenätze leicht ätzbar. Zirkular Nr. 696.

Echtlederbraun CG, ist ein einheitlicher, für Chrom- und Velourleder geeigneter Farbstoff. Er ist kalkbeständig und gibt daher auch mit hartem Wasser egale Färbungen.

Der neue Farbstoff färbt auf Chromleder (Boxcalf) ein ziemlich dunkles, neutrales Braun.

Auf Velourleder liefert er schöne, mittlere Brauntöne von guter Schleifechtheit. Zirkular Nr. 707.

Markt-Berichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte

Paris -UCP- Zwei bedeutende Faktoren hatten im Laufe der Berichtsperiode einen ausschlaggebenden Einfluß auf das Verhalten der internationalen Textilmärkte: die Deflationsbewegung, die sich gegenwärtig in den USA fühlbar macht und die Produktionsentwicklung zu Beginn der neuen Saison. Die Ueberzeugung der amerikanischen Wirtschaftskreise, daß nun das Stadium der Hochkonjunktur überschritten ist, sowie die Politik der amerikanischen Regierung in bezug auf den Kauf von Rohstoffen zur Errichtung von strategischen Reserven haben auf sämtlichen Rohstoffmärkten — nicht nur auf jenen der Textilien — eine Panik hervorgerufen, die sich zum Großteil durch eine scharfe Senkung der Preise ausdrückte.

Der Beginn der **Schafwollauktion** in Australien am 31. August stellte eines der Hauptereignisse der Berichtsperiode dar. Während man nämlich bisher auf Mutmaßungen bezüglich der Tendenz der neuen Saison angewiesen war, erhielt man nun die ersten genaueren Angaben über das Verhalten dieses Marktes, obwohl man sich vorderhand noch vor voreiligen Schlußfolgerungen hüten muß. Die Saison debütiert nämlich mit sehr entgegengesetzten Elementen. Einerseits nimmt man an, daß die Nachfrage in den USA und in Großbritannien zunehmen wird, aber andererseits ist zu erwarten, daß die Schwierigkeiten, welche eine Reihe von Ländern haben, um sich genügend Devisen zu verschaffen, die Nachfrage sichtlich einschränken werden. Wir nennen hier in erster Linie Japan und Frankreich, deren Sterlingkredite gegenwärtig äußerst schwach sind. In Handelskreisen weist man andererseits auf den Umstand hin, daß die verschiedenen Verträge zwischen Argentinien und einer Reihe von Ländern, die üblichen Handelsbedingungen für Wolle stören, da die klassische Methode des Wollhandels ja die Auktion darstellen. So wurde von Argentinien an Japan Wolle im Werte von 15 Millionen Pfund, an Deutschland im Werte von dreieinhalb Millionen Dollars und an die Sowjetunion für fünf Jahre Wolle im Werte von 44 Millionen Pfund pro Jahr verkauft.

Das bedeutet natürlich, daß die Nachfrage für australische Wolle dementsprechend gering sein wird. Dazu kommt, daß in den USA die Meinung über die Zukunft der Tendenz gleichfalls sehr geteilt ist. Wenn man zwar die im letzten Jahr verzeichnete Stabilität als günstigen Faktor für den Wollabsatz ansieht, so glaubt man, daß auch hier die Reduzierung der Rüstungsbedürfnisse einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben wird. Es darf aber nicht übersehen werden, daß die amerikanischen Heeresbedürfnisse schon seit längerem nach und nach gesenkt wurden; denn von 362 400 Tonnen im ersten Semester 1951 sind dieselben auf 113 250 Tonnen im zweiten Semester 1952 zurückgegangen. Es scheint, daß sich diese Entwicklung weiter fortsetzen wird.

Wenn man alle diese Umstände berücksichtigt, wird ersichtlich, daß man sich gegenwärtig noch nicht im klaren befindet, wie die Preisentwicklung weiterhin vor sich geht. Nach den ersten Auktionen, die eine feste Tendenz an den Tag gelegt haben, scheint eine sichtlich zögernde Haltung auf den Märkten eingetreten zu sein. Auf den verschiedenen Terminmärkten verzeichnet man ein deutliches Nachgeben der Kurse.

Der **Baumwollmarkt** der USA steht unter dem Eindruck der Ernte-Ergebnisse. Die letzten Schätzungen durch das Landwirtschaftsbüro sprechen von einer Ernte von 15 159 000 Ballen gegen eine Vorschätzung von 14,6 Millionen Ballen, während 1952 eine Ernte von 15,14 Millionen Ballen erzielt wurde. Wenn man berücksichtigt, daß der Uebertrag 5,5 Mill. Ballen ausmacht, während die USA rund 200 000 Ballen einführen müssen, und wenn man annimmt, daß der Absatz in der neuen Saison zusammen mit den Ausfuhren zwischen 12,5 und 13,5 Mill. Ballen liegen dürfte, kann man sich ein Bild von dem zur Verfügung stehenden Ueberschuß machen. Man nimmt an, daß 50 bis 60 Prozent mehr Baumwolle auf dem Markt sein werden, als derselbe wird aufnehmen können. Da ein Gesetz besteht, demzufolge die Produktionskontingente reduziert werden müssen, falls die Versorgung die voraussichtliche Absorption um 39 Prozent übertrifft, kann angenommen werden, daß die Pflanzer gezwungen sein werden, ihre Anpflanzungen im Laufe der neuen Saison einzuschränken, wie dies gleichfalls für Weizen vorgesehen wurde. Mittlerweile fiel der Preis brutal zurück und man befindet

sich beinahe schon auf dem New Yorker Terminmarkt auf dem Niveau des Unterstützungspreises der Regierung, der 32,75 Cents beträgt.

Im Gegensatz zu den ungünstigen Bedingungen der Geschäfte in den USA, sind die Nachrichten von den anderen bedeutenden Baumwolle produzierenden Ländern wesentlich günstiger. In Aegypten endete die Saison unter guten Verhältnissen, was aus der ansehnlichen Zunahme der Ausfuhren dieses Landes ersehen werden kann. Die Lieferungen erreichten 7,25 Millionen Kantars, was mit 5,82 Millionen der Vorsaison zu vergleichen ist. Man schätzt die diesjährige Ernte ebenfalls auf 7,25 Millionen Kantars, so daß zusammen mit dem Uebertrag aus der letzten Saison ein Angebot von rund 10,5 Millionen Kantars zu erwarten ist. Man nimmt in Alexandrien an, daß die Entwicklung in der neuen Saison günstig verlaufen wird, da bereits eine Reihe von Verträgen mit einigen Ländern für den Absatz von Baumwolle abgeschlossen werden konnten. Es ist daher nicht erstaunlich, zu sehen, daß die Preise nicht dem amerikanischen Beispiel folgen und auch weiterhin günstig bleiben. In Brasilien hat die Neuorganisation des Marktes, der von den ägyptischen Maßnahmen beeinflußt ist, auch eine günstige Folge gehabt, so daß Länder wie England und Frankreich, die in der letzten Saison ihre Käufe fast vollständig einstellen mußten, weil die brasilianische Baumwolle entweder zu teuer oder qualitätsmäßig ungeeignet war, in der letzten Zeit erstmals wieder Bestellungen aufgaben. Auch aus Pakistan erhält man günstige Berichte, denn dieses Land konnte die alte Ernte zu verhältnismäßig günstigen Bedingungen abstoßen.

Was **Rayon** anbelangt, macht sich die Zunahme der Produktion in allen Ländern auch weiterhin bemerkbar. Trotzdem der Absatz allgemein eine günstige Wendung nach der letztjährigen Krise zu nehmen scheint, erfährt man, daß die japanischen Exporteure ihre Exportpreise herabgesetzt haben, während die Preise auf dem japanischen Markt selbst scharf gestiegen sind. Man führt diese Maßnahme darauf zurück, daß die japanische Regierung die Absicht hat, ein Gesetz zu erlassen, demzufolge die Exporteure eine Sonderdevisenzuteilung für Einfuhr von Rohstoffen für die Erzeugung von synthetischen Fasern erhalten sollen. Aber der kürzliche Rückgang der Ausfuhren war gleichfalls ausschlaggebend für diese Preissenkung.

Märkte	Kurse 20. August	19. September
Baumwolle		
New York (in Cents pro lb)		
greifbare Ware	33,70	33,65
Terminmarkt	33,40	32,88
Sao Paulo (in Cruzeiros pro Kilo)	15,65	16,30
Alexandrien (in Tallaris pro Kantar)		
Ashmouni	68,90	71,90
Karnak	87,54	86,30
Wolle		
New York (in Cents pro Pfund)	196	191
Roubaix-Tourcoing (in fFr. pro Kilo)	1595	1480
London (in Pence pro Pfund)	158/163	148/156
Bardford (in Pence pro Pfund) Qualität 70'	170	162
Seide		
Yokohama (in Yens pro Ballen)	240 000	240 000

Statistik des japanischen Rohseidenmarktes
(in Ballen zu 132 lb.)

	Juli 1953	Jan./Juli 53	Jan./Juli 52
Produktion			
machine reeled	20 492	109 199	107 828
hand reeled	4 217	16 160	13 796
Douppions	1 518	6 891	8 926
Total	26 227	132 250	130 550
Verbrauch			
Inland	17 600	98 752	103 902
Export nach			
den USA	1 308	13 548	11 508
England	240	2 955	9 510
Frankreich	881	6 048	4 256
der Schweiz	70	775	586
andern Ländern in Europa	2 809	6 859	2 479
Indien	23	1 025	1 136
Indochina	726	1 276	528
andern außereuropäischen und fernöstlichen Ländern	155	2 029	2 007
Total Export	6 212	34 515	32 010
Total Verbrauch	23 812	133 267	135 912
Stocks			
Spinnereien, Händler Exporteure (inkl. noch ungeprüfte Rohseide)	10 680	10 680	11 810

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Seide nach wie vor fest. — Im vergangenen Monat zeigte der *japanische Seidenmarkt* nach wie vor keinerlei Zeichen von Abschwächung. Abschlüsse für prompte Waren wurden wiederum einige Prozente über dem von der japanischen Regierung festgesetzten Prohibitions-Preis getätigt. Die Terminverkäufe für Lieferungen in den nächsten Monaten liegen nur wenig unter der Preisgrenze von 240 000 Yen. So wurden Mitte September für Lieferungen im November mehr als 239 000 Yen bezahlt. Die statistische Lage des Marktes ist immer noch sehr gesund, wie aus den vorstehenden Zahlenangaben hervorgeht. Gegenüber dem Vorjahr ergeben sich nur geringe Veränderungen. Im übrigen war der verfügbare Stock auch Ende Juli 1953 immer noch verhältnismäßig gering, obwohl er gegenüber dem Vormonat zugenommen hat.

Die Preise werden ganz offensichtlich nach wie vor vom Inlandbedarf hochgehalten, umsomehr, als auch die Notierungen für japanische Rayongarne steigende Tendenz aufweisen. Der Verbrauch von Seidengeweben für die wiederaufkommende traditionelle Kimonobekleidung ist groß; ferner entspricht die Kokonernte wegen der außerordentlich schlechten Witterung im Sommer nicht den früher gehegten Erwartungen, so daß die Kokonzüchter höhere Preise fordern. Außerdem macht sich trotz Friedensschluß in Korea in Japan eine leichte inflationäre Stimmung geltend, welche den Verkauf anregt. Im übrigen hoffen die Japaner, von den Amerikanern beträchtliche Aufträge für den Wiederaufbau in Korea zu erhalten.

Auf dem *amerikanischen Markt* macht sich ein gewisser Widerstand gegen die hohen Seidenpreise geltend, was zu einem leichten Rückgang der Notierungen führte. Auf dem *schweizerischen Markt* wurde Ende August gemäß den Angaben der «Volkswirtschaft» für japanische Grège 20/22 Fr. 50.50 per kg bezahlt, gegenüber Fr. 51.— in den Monaten Mai bis Juli. Die Preisbildung in der Schweiz und in den USA wird auch durch die nach wie vor umfangreichen Exporte japanischer Seide nach Dollarländern gegen Bezahlung in Verrechnungswährungen beeinflußt, was zu einer bescheidenen Preisverbilligung führt. Aus diesen Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich leichte Preisschwankungen, die aber an der festen Tendenz des Marktes nichts ändern. Bis Ende August beliefen sich die gesamten schweizerischen Grègenimporte auf 248 181 kg, gegenüber 162 497 kg im Vorjahr.